

begannen unsichere Böden, Nebenarme und Totwässer des Rheins, der Hafen, die Fischerkolonien, Überschwemmungsgebiet bis heute. Ein Römer baute dort nicht!

Gürzenich und St. Alban stehen also auf gewachsenem Boden, Boven Mauren. Heute sind sie ein einziges Gebäude. 1950 schuf man aus dem zerstörten mittelalterlichen Tanzhaus des Rates und aus der Kirchenruine ein Gesamtkunstwerk - einen modernen Ausstellungs- und Veranstaltungskomplex, in dem viele Künste gepflegt werden. Dabei wurde auch der Rest des kleinen Friedhofs von St. Alban mit überbaut. Deswegen schauen wir über unser Terrassentischchen hinweg auf diese geschlossene Wand, nur die leeren Fensterhöhlen der Kirche, die Schallluken des Kirchturms, die farbigen Glasfenster gestatten ein wenig Durchblick. Die Erklärung für dies einem Fremden schwer verständliche Ensemble liegt im 19. Jahrhundert, in der neu erwachten romantischen Liebe zum alten Köln. Der mittelalterliche Dom und der Gürzenich wurden neu aufgebaut. "Das große Kaufhaus" wurde zum Konzert- und Festsaal renoviert und damit eine Institution im Kölner Gesellschaftsleben. Ohne Gürzenich kein Köln! Unser Urgroßvater Heinrich Eberhardt, unser Großvater Carl von Mering, sie gingen trotz bescheidener Einkommen mindestens einmal im Jahr in den Gürzenich: zum Karneval. Das war ein Muss für einen Kölner. Daher war es für die Kölner auch nach dem 2. Weltkrieg selbstverständlich, den Gürzenich neu zu beleben.

Welch ein Glück für uns Merings! Wir können hier, am Beginn des 21. Jahrhunderts, unsere Frühlingsrollen knuspern und nachdenklich hinüberschauen auf den Ort, der dem ersten Mering in Köln Zuhause war: seit 1568 wohnte er nachweislich "Boven mauren" oder "muren" "in der muntzen". "die muntze" war die Münzwerkstatt, die der Rat 1491 direkt an den Gürzenich hatte anbauen lassen<sup>9</sup>, aber wegen der galoppierenden Inflation kaum zum Münzenschlagen benutzte. So hatte er sie vermietet. Am 5. Juni 1579 verfaßte Henrich Merinck hier sein Testament zugunsten seiner leiblichen Kinder, "in meiner, Merincks, Behausung negst dem großen Kauffhauße Boven Mauren" und 1587 wurde unser Vorfahr in St. Alban begraben<sup>10</sup>. Wir schauen auf den Ort seines Lebens und seines Todes. Die Erbauer des Gesamtkunstwerks haben auch für Hynrich Merynck oder Henrich Merinck ein Gesamtdenkmal geschaffen.

Die Münze gehörte Henrich Merinck natürlich nicht, er wohnte zur Miete. Er war steuerpflichtig 1568, 1579 war er in der gleichen Straße Bürger und "bewert", d. h. er besaß die vorgeschriebenen Waffen zur Verteidigung der Stadt<sup>11</sup>. Aber er zahlte keine

---

<sup>9</sup>Vogts, Hans, Das Kölner Wohnhaus bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts, 1914

<sup>10</sup>Genealogisch-heraldische Sammlung des Kanonikus Joh. Gabriel von der Ketten, hrsg. von Herbert M. Schleicher, Veröffentlichungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde, Köln 1985, S. 564

<sup>11</sup>Hist. Archiv Köln, Best. Verfassung und Verwaltung N 1467: Wehrfähige in St. Alban, Straße Bouwn Moiren, S. 2, Nr. 25